

Eine kleine Weihnachtsgeschichte?

Von Doc Fetzer (Stephan Wiegand) © 2024



Der Klang der Hoffnung

Die eisige Kälte kroch durch die Ritzen der alten Wohnung, als Steve, ein ehemaliger Gitarrist, vorsichtig seine steifen Finger über die Saiten seiner verstaubten Gitarre gleiten ließ. Jeder Ton klang schwerfällig und verloren, wie die schneeflockenbedeckte Stadt, die draußen im Nebel verschwamm.

Steve war einst ein gefeierter Musiker, ein Mann, der die Bühnen füllte und Herzen bewegte. Doch seit dem Unfall vor fünf Jahren – ein waghalsiger Sprung aus dem Rettungshubschrauber im Einsatz, der seine Wirbelsäule verletzt hatte und ihn immer mehr an den Rollstuhl fesselte – hatte sich sein Leben verändert. Die Freunde, die einst so zahlreich waren, hatten sich nach und nach verabschiedet. „Er braucht Zeit“, hatten sie gesagt. Doch die Zeit hatte Steve nur noch mehr in die Einsamkeit gedrängt.

Die Weihnachtszeit machte alles schlimmer. Lichterketten funkelten an Fenstern, Straßenmusiker spielten auf den Weihnachtsmärkten, während lachende Paare und Familien vorbeizogen. Für Steve war diese Zeit ein Spiegel, der ihm zeigte, was er verloren hatte: Gemeinschaft, Freude und Hoffnung.

Aber die Musik blieb.

An diesem Abend, kurz vor Weihnachten, entschied Steve, dass es Zeit war, den Schritt zurück ins Leben zu wagen. Er griff nach einer zerknitterten Anzeige, die er in der Zeitung gefunden hatte: **"Offene Bühne im Café am Turm – Musiker gesucht!"**. Sein Herz pochte, und Zweifel krochen in ihm hoch. „Wer will schon einen Mann wie mich sehen?“, dachte er. Doch die Musik war größer als seine Ängste.

Am Abend der Veranstaltung ließ sich Steve von einem Taxi vor dem Café absetzen. Es war ein kleiner, gemütlicher Ort mit goldenen Lichtern und Tannenzweigen, die über der Tür hingen. Im Inneren herrschte eine warme, festliche Atmosphäre. Musiker saßen in einer Ecke, stimmten Gitarren und diskutierten über Stücke. Keiner schien Steve sonderlich zu beachten.

Als er aufgerufen wurde, schien die Zeit stillzustehen. Die Blicke der Gäste brannten auf ihm, als er seine Gitarre auspackte und sie mit zitterigen Händen auf seinen Schoß legte. Für einen Moment wollte er einfach wieder gehen, aber dann atmete er tief durch und schloss die Augen.

Die ersten Akkorde erklangen, sanft und zart, wie fallende Schneeflocken. Steve spielte ein Stück, das er selbst komponiert hatte – eine Melodie, die von Verlust und Einsamkeit erzählte, aber auch von Hoffnung und der Kraft, weiterzumachen. Seine Finger, die er manchmal kaum noch richtig bewegen und kontrollieren konnte, schienen in diesem Moment wieder lebendig zu werden.

Die Gespräche im Raum verstummten. Jeder Ton war wie ein Funke, der in die Herzen der Zuhörer fiel. Einige schlossen die Augen, andere ließen Tränen über ihre Wangen laufen. Als Steve das letzte Stück spielte – eine besondere Version von „Stille Nacht“ – war der Raum erfüllt von einem Gefühl, das über Worte hinausging.

Als er fertig war, herrschte Stille. Steve senkte den Kopf, unsicher, ob die Reaktion gut oder schlecht war. Doch dann begann einer zu klatschen, dann ein weiterer, bis der ganze Raum in tobendem Applaus ausbrach.

Eine junge Frau kam nach vorne, stellte sich vor ihn und sagte leise: „Ihre Musik hat mich tief berührt. Vielen Dank, dass Sie heute hier waren.“

An diesem Abend verließ Steve das Café mit einem Funken Licht in seinem Herzen. Die Musik hatte ihn wieder mit der Welt verbunden. Vielleicht hatte er noch keine Freunde zurückgewonnen, aber er hatte etwas viel Wichtigeres gefunden: den Mut, wieder er selbst zu sein.

Und so wurde dieses Weihnachten für Steve der Anfang eines neuen Kapitels – eines Kapitels, das von Musik, Hoffnung und der Kraft des Neubeginns erzählte.

